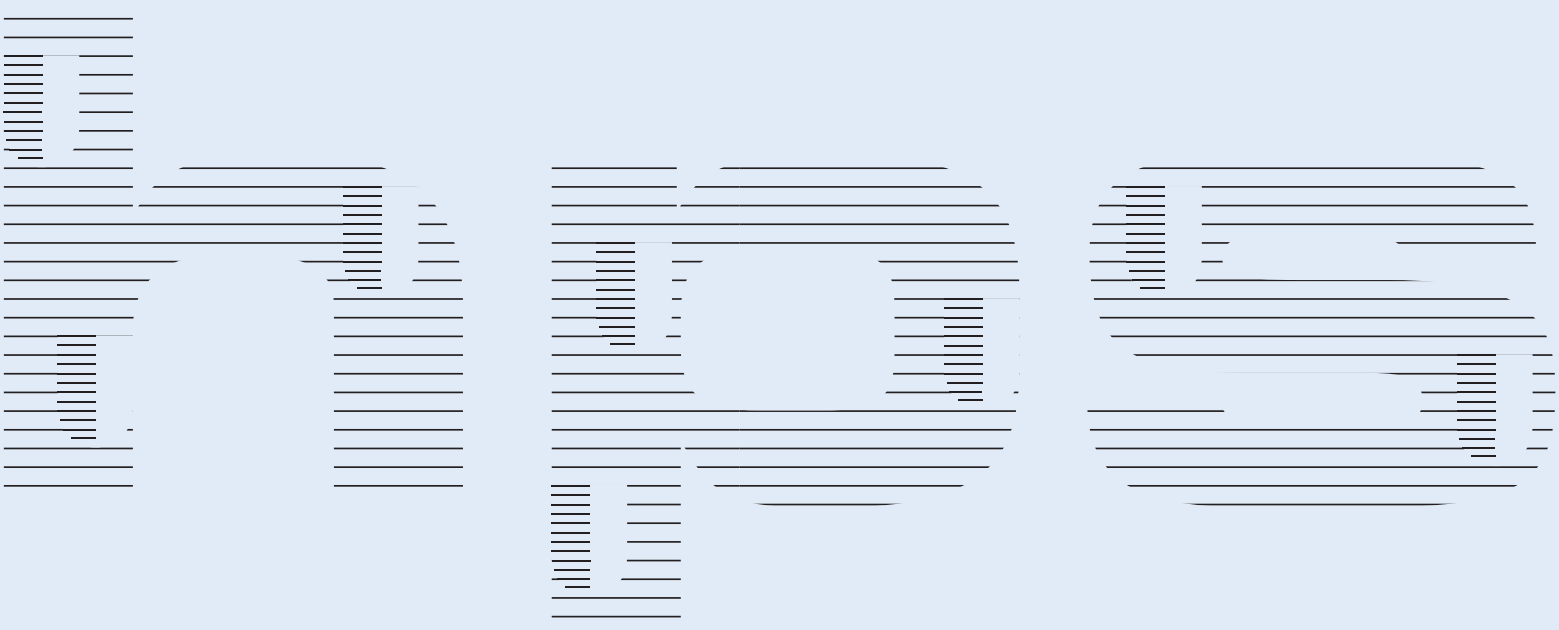


## Informationen der Schule Willisau



### Inhalt

- 1 Die Schulpflege verabschiedet sich von der Heilpädagogischen Schule Willisau
- 2 Vom Ende einer langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit
- 3 Schulabgänger/innen an der HPS
- 4 Verabschiedungen
- 9 Dienstaltersgeschenk 2011
- 10 Die obligatorische Schulzeit ist vorbei
- 12 Fächerkatalog an der 3. Sek.
- 14 Elternforum: «Druck» macht Schule – Herausforderung im heutigen Schulalltag
- 15 Schuldienste Willisau: Diskalkulie
- 16 Klassenzuteilung Schuljahr 2011/2012
- 18 Schulzahnpflege
- 20 Ferienplan Schuljahr 2011/2012/Wichtige Adressen/Auflösung Wettbewerb/Impressum

### **Die Schulpflege verabschiedet sich von der Heilpädagogischen Schule Willisau**

*Als 1994 die Heilpädagogische Tagesschule ihre Pforten öffnete, konnte noch niemand erahnen, in welchem rasantem Tempo die Schule wachsen würde.*

*Die Heilpädagogische Schule Willisau startete damals mit vier Schülern und zwei Lehrpersonen in den Räumlichkeiten des Näfhauses an der Ettiswilerstrasse. Die Schule wuchs schnell, so dass schon bald Planungsarbeiten für ein neues Schulhaus an die Hand genommen wurden. Im August 1997 bezogen die Schüler mit ihren Lehr- und Betreuungspersonen die Räumlichkeiten am Schützenrain 4. Die Anzahl Klassen war bereits auf deren 8 angestiegen. Die Freude über das grosszügige Raumangebot war von kurzer Dauer. Die Schule war in ihrem Wachstum nicht zu bremsen, so dass bereits kurze Zeit nach dem Einzug im Schützenrain 4, sich der Stadtrat zusammen mit der Schulpflege und der Schulleitung nach geeigneten zusätzlichen Räumlichkeiten umschauchen musste. Zuerst zog ein Teil der Klassen in die ehemalige Landwirtschaftsschule auf der Gulp und anschliessend weiter in die Pavillons beim Schloss.*

*Im Jahre 2000 setzte der Stadtrat schliesslich eine Planungskommission ein, die den Auftrag hatte, Schülerzahlen abzuklären, das Raumprogramm zu definieren und einen geeigneten Standort zu suchen. Eine lange Zeit der Planung begann!*

*In der Zwischenzeit wuchs die Schule kontinuierlich. Als die HPS im Sommer 2010 den lange ersehnten Neubau an der Schlossfeldstrasse 14 beziehen konnte, war die Schülerzahl auf 67, die Klassenzahl auf 12 und die Schülerzahl der Integrativen Sonderschulung auf 26 angestiegen. Durch das grosse Wachstum ist die Heilpädagogische Schule geprägt von Veränderungen. Die vielen Standortwechsel, die Wechsel in der Leitung sowie das immer grösser werdende Team von Lehr- und Betreuungspersonen fordern von den Mitarbeitenden ein grosses Mass an Flexibilität.*

*Mit den beiden Schulhäusern am Schützenrain und an der Schlossfeldstrasse hat die HPS endlich den Platz und die Spezialräume zur Verfügung, die für eine Schule für behinderte Kinder notwendig sind. Die Kinder können nun ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden mit dem Ziel, eine möglichst grosse Selbstständigkeit im Alltag zu erlangen.*

*Nun steht bereits wieder eine Veränderung vor der Tür. Mit der Annahme der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes vom*

*15. Mai 2011 hat das Luzerner Stimmvolk entschieden, die vier Heilpädagogischen Schulen in die Trägerschaft des Kantons zu überführen. Dies bedeutet für Willisau: Die Stadt übergibt die Trägerschaft und die Schulpflege die Führungs- und Aufsichtsfunktion an den Kanton.*

*Eine solch lebendige Institution wie die Heilpädagogische Schule Willisau verlangte von der Schulpflege viel Engagement und Herzblut. Es war eine spannende und intensive Aufgabe, bei der wir viel gelernt und kennen gelernt haben. Wenn nun der Kanton die Verantwortung übernimmt, gibt dies den Heilpädagogischen Schulen die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit, des Austausches und einer Angleichung in verschiedenen Bereichen.*

*Wichtig ist, dass dabei die Individualität, die jede Schule hat, nicht verloren geht.*

*Im Namen der Schulpflege danke ich allen Mitarbeitenden der HPS Willisau für ihr grosses Engagement an unserer Schule und der Schulleitung für die ausserordentlich gute Zusammenarbeit. Ich wünsche der HPS Willisau auf ihrem weiteren Weg eine lange Phase der Konsolidierung, die notwendige Zeit für die Schul- und Unterrichtsentwicklung und weiterhin viel Freude bei der Arbeit zum Wohle der Kinder.*



*Silvia Arnold, Schulpflegepräsidentin*

## Vom Ende einer fruchtbaren Zusammenarbeit

Die HPS Willisau hat in den letzten Jahrzehnten in der Stadt Willisau eine Heimat gefunden. Im September 1993 wurde die Schule in einem Privathaus eröffnet. Die SchülerInnenzahl der HPS hat jährlich zugenommen. Wir mussten auch verschiedene Male zügeln und haben im Sommer 2010 eine definitive Bleibe in den Schulhäusern Schützenrain und Schloss gefunden.

Der Bau eines zweiten Schulhauses in nächster Nähe der anderen Schulen auf dem Schlosshügel ist ein klares Bekenntnis zur Integration unserer Schülerinnen und Schüler in die Bildungslandschaft der Stadt Willisau!

Die Bauphase des neuen Schulhauses war geprägt von einem langen fruchtbaren Prozess der Zusammenarbeit mit der Stadt Willisau, der Schulpflege, der Baukommission und den Architekten.

In der umgebauten Schlossschür essen seither alle SchülerInnen der HPS gemeinsam mit den SchülerInnen vom Mittagstisch der Regelschule das Mittagessen.

Das nahe Städtchen ist für die Kinder und Jugendlichen der HPS ein wichtiges Lernfeld. Sie lernen in verschiedenen Geschäften einkaufen, beteiligen sich am Katharinenmarkt, besuchen die Rathausbühne und feiern in der reformierten Kirche von Willisau.

Die Schulpflege hat die verschiedensten Anliegen der HPS immer sehr ernst genommen und unterstützt.

Zugleich gab es zusammen mit ihr einen regen Austausch mit der Regelschule von Willisau.

Für die gute und intensive Zusammenarbeit mit der Schulpflege danken wir sehr herzlich.

Am 15. Mai 2011 hat die Mehrheit dem neuen Volksschulbildungsgesetz zugestimmt. Nun folgt der Schritt zum Kanton und damit gibt es strukturelle Veränderungen auf politischer und behördlicher Ebene. Die Zusammenarbeit mit den andern Heilpädagogischen Schulen und den Heilpädagogischen Zentren des Kantons wird verbindlich. Ein regelmässiger Austausch und die Angleichung in verschiedenen Bereichen bieten Chancen sowohl auf fachlicher, pädagogischer wie auf der strukturellen, organisatorischen Ebene.

Neu wird es für die HPS eine 5 bis 7 köpfige Begleitkommission geben aus VertreterInnen der Eltern, der Stadt, einer Fachperson und einer Person aus dem Kantonsrat und einem Präsidium.

Die Verankerung der HPS mit der Stadt Willisau durch die beiden Schulhäuser und die Präsenz der Schülerinnen und Schüler wird auch mit den veränderten Strukturen bestehen bleiben.

Die HPS wird weiterhin den Kontakt mit der Regelschule pflegen.

Wir danken der Bevölkerung von Willisau für das bisherige und zukünftige Wohlwollen, das sie der HPS entgegenbringt.

*Therese Heldner, Suzanne Stauffer  
Schulleitung HPS*

## Wechsel der Trägerschaft der Heilpädagogischen Tagesschulen

Seit ihrer Gründung sind die vier heilpädagogischen Tagesschulen Emmen, Luzern, Sursee und Willisau von den jeweiligen Standortgemeinden geführt worden. Aufgrund von Gesuchen der Trägergemeinden haben wir einen Trägerschaftswechsel geprüft und den politisch zuständigen Stellen beantragt. Mit der Zustimmung zur Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung in der Volksabstimmung vom 15. Mai 2011 hat das Luzerner Volk diesem Trägerschaftswechsel zugestimmt. Die Überführung der vier heilpädagogischen Tagesschulen in die Kantonale Trägerschaft wird deshalb auf den 1. August 2011 realisiert. Die Auswirkungen dieses Trägerschaftswechsels betreffen vor allem die organisatorischen und finanziellen Aspekte. Ebenso sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu beim Kanton

angestellt. Praktisch keine Auswirkungen hat diese Veränderung auf das Angebot der Schulen. Dieses bleibt im Wesentlichen so bestehen. Auch für die Eltern hat der Wechsel keine direkte Folgen: Weiterhin ist die Schulleitung der jeweiligen Schule die direkte Ansprechpartnerin.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, der Stadt Willisau für die bisherige Trägerschaft zu danken. Die verantwortlichen Behörden und die ganze Bevölkerung haben die HPS Willisau von der Gründung bis zum heutigen Zeitpunkt immer sehr kompetent und wohlwollend unterstützt. Dafür möchte ich allen ganz herzlich danken und zusichern, dass es auch unser Anliegen ist, die HPS Willisau in der bisherigen hohen Qualität weiterzuführen.

*Dr. Charles Vincent,  
Leiter Dienststelle Volksschulbildung*



v.l.: Elias Keist, Kevin Brühlmann, Jasmin Mangold, David Rentsch, Nicole Albisser

## SchulabgängerInnen an der HPS

### **Nicole Albisser**

Ich arbeite ab August 2011 als Industriepraktikerin. In der Schulzeit hatten wir es oft lustig. Ich hatte viel Spass.

Ich wünsche mir, dass ich mich wohl fühle in der Berufsschule.

### **David Rentsch**

Ich werde im Sommer meine Ausbildung als Landschaftsgärtner in Angriff nehmen.

Die Schulzeit war schön. Ich durfte viele gute Kollegen kennen lernen.

Ich hoffe, ich bestehe meine Lehre.

Ich wünsche mir, dass ich gute Kollegen kennen lerne.

### **Jasmin Mangold**

Ich werde ab August 2011 als Hauswirtschaftspraktikerin in Steinen im Kanton Schwyz arbeiten. Meine Lehre dauert zwei Jahre.

Ich erinnere mich gerne an das grosse Projekt im Zirkus Monti zurück. Dort habe ich das Einradfahren gelernt. Ich wünsche mir, dass es in der Berufsschule gut läuft und dass ich viele neue Kolleg/innen kennen lerne.

### **Kevin Brühlmann**

Ich werde in Uffikon als Agrarpraktiker arbeiten.

Ich hatte viel Spass in der Schulzeit zusammen mit meinen Schulfreunden.

Ich hoffe, dass ich meine Lehre schaffen werde.

### **Elias Keist**

Industriepraktiker, Brändi Willisau

Rückblickend: zusammen einkaufen, Ameisifallen bauen  
Zukunft: Ich arbeite zusammen mit Erwachsenen im Brändi

## Verabschiedungen

### Toni Hägi

Als frisch gebackener Primarlehrer wollte Toni Hägi vor 44 Jahren seine Heimatregion Seetal verlassen. Der Zufall verschlug ihn 1967 nach Willisau: 42 Jahre hat er in- zwischen in Willisau unterrichtet und weit über 1000 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Nach einer kurzen Stellvertretung in der Rohrmatt startete er 1969 seine Lehrtätigkeit mit einer 6. Primarklasse von Willisau-Stadt auf dem neu eröffneten Schulareal Schlossfeld. Über 40 Schülerinnen und Schüler forderten den Jung- lehrer in seinem 1. Berufsjahr. Zusätzlich motiviert wurde er durch die Anwesenheit einer anderen jungen Lehrerin von Willisau-Stadt, welche ebenfalls im schuli- schen Exil Schlossfeld unterrichtete. Schon bald einmal entwickelte sich zwischen den beiden mehr als nur eine kollegiale Zusammenarbeit: Toni Hägi heiratete 1972 Marlise Amrein. Dass er nun auf 42 Jahre Lehrtätigkeit zurückblicken kann, ist wesentlich auch das Verdienst seiner Ehefrau Marlise. Immer hatte sie ein verständnis- volles Ohr für die beruflichen Freuden und Sorgen ihres Ehemannes, sie unterstützte ihn stets in seiner anfor- derungsreichen Arbeit als Lehrer. Nachdem Toni sich von 1969 – 1971 zum Sekundarlehrer in Basel und Dijon ausbilden liess, kehrte er nach Willisau zurück. Neben seinen Studienfächern Deutsch, Französisch, Geschichte und Geografie unterrichtete er als ehemaliger Primar- lehrer auch andere Fächer wie Sport, Werken, Bildneri- sches Gestalten und Englisch. Dadurch lernte er seine Schülerinnen und Schüler von vielen Seiten her kennen, was er sehr schätzte.

Den Menschen und Lehrer Toni Hägi zeichneten in all den Jahren Kerntugenden aus: Einfühlungsvermögen, Einsatzbereitschaft, Pflichtbewusstsein, Zuverlässigkeit, Qualitätsbewusstsein und die Freude an der Bildung. Diese Erwartungen stellte er einerseits an sich selber, andererseits aber auch als Zielsetzungen an seine Klassen. Die Schülerinnen und Schüler ihrerseits konnten sich auf eine Lehrperson verlassen, welche sich für ihre Inte- ressen und Anliegen einsetzte. Im jahrzehntelangen Austausch mit den Jugendlichen entwickelte Toni Hägi seine Erwartungshaltungen stetig weiter. «Die Jugend- lichen von heute sind nicht mehr die gleichen wie damals, sie bringen andere Voraussetzungen mit und müssen auch auf andere Anforderungen der Gesellschaft vorbe- reitet werden», hält der nun abtretende Lehrer fest. Der angehende Pensionär liess sich auch noch in seinem letzten Unterrichtsjahr für ein Onlineprogramm begei- stern, mit welchem die Schüler Vokabeln im Französisch üben können.

Eine unterstützende Zusammenarbeit im Lehrerteam war Toni Hägi ein grosses Anliegen. Die beruflichen und privaten Gespräche mit ihm waren stets anregend, zeich- net Toni Hägi doch ein sensibles Gespür für die Mit- menschen aus. Eine besondere berufliche Freundschaft verband ihn über 30 Jahre mit Hermann Kopp, seinem langjährigen Parallellehrer. Mit seinem träfen Humor und Schalk lief er bei geselligen Anlässen immer wieder

zu Höchstform auf. Nicht selten vergoss seine Zuhörer- schaft dabei Tränen vor Lachen, sei es in einer kleinen Runde bei «einer kalten Ovo» oder bei grösseren Schul- festen.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit war Toni Hägi wäh- rend vielen Jahren auch offizieller Stellvertreter des Rektors Pius Schwyzer an der Schule Willisau-Land. In dieser Rolle beschäftigte er sich über die eigene Klasse hinaus mit dem Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern. Über Jahrzehnte arbeitete Toni Hägi unter anderem als Leiter in unzähli- gen Skilagern, als Kontaktperson für den Schnellsten Willisauer oder den Markenverkauf der Pro Juventute. Sein Blick richtet sich nun vorwärts in Richtung wohl- verdiente Pension. Zusammen mit seiner Ehefrau Marlise kann er sich nun vermehrt seinen ausserschulischen Interessen widmen. Er findet nun mehr Zeit für ausge- dehnte Spaziergänge mit seinem ungarischen Vorsteh- hund, die Gartenpflege, das Lesen und – nicht zuletzt – für die Jagd. Sicher wird es ihn auch wieder vermehrt ins Seetal ziehen, wo er gerne im Wald arbeitet, der seit vier Generationen zum Familienbesitz gehört. Es bleibt zu hoffen, dass er neben all diesen Tätigkeiten auch noch Zeit findet für sein Enkelkind in Bern.

Wir danken Toni Hägi für seinen langen und grossen Einsatz an der Schule Willisau und wünschen ihm für den kommenden Lebensabschnitt alles Gute.

*Hubert Müller, Schulleiter Sek I  
und langjähriger Stufenkollege*

### Pius Kunz

Wenn die Leute hören, dass «de Schüle-Pi» in Pension geht, wissen sie zwar, dass dieser schon eine Ewigkeit im Schulhaus Schülen unterrichtet hat, würden aber den jung gebliebenen Naturfreund nie und nimmer im Pen- sionsalter wännen. Nach 10 Jahren in Sempach-Station und 29 Jahren in der Aussenschule Schülen beendet Pius Kunz seine Lehrtätigkeit, wodurch die Schule Schülen eine Persönlichkeit verliert.

Der gebürtige Grosswanger schrieb an seiner ersten Stelle in einem gewissen Sinne Geschichte, weil er als einer der Ersten in einer Pensenteilung unterrichtete. Das Einver- ständnis dafür holte er sich an einem Elternabend mit der eigenen Auflage, dass 100 % der Eltern damit einverstan- den sein sollten. Später teilte er auch an der Schülen sein Pensum mit verschiedenen Lehrpersonen. In all den Jah- ren entstand eine Verbundenheit mit der Schülen-Bevöl- kerung. Er kennt die Höfe, Täler und Hügelkämme wie seine eigene Hosentasche, nicht zuletzt auch durch sein Engagement beim Sternsingen. «Ich glaube, dass ich die Menschen der Schülen mit ihren Themen gut verstehe und sie ernst nehme», meinte Pius Kunz kürzlich beim Austrittsgespräch. Diese Grundhaltung rechnet ihm die «Schülen-Gemeinde» hoch an. Unvergessen sind die un- zähligen Schul-Theater, die Pius Kunz mit viel Herzblut zusammen mit dem Schülen-Team inszeniert hat. Es war jeweils fast wie an einem generationenübergreifenden Klassentreffen, wenn die Schule zum Theater rief und die Kinder ehemaliger Schüler auf der Bühne standen.





*Toni Hägi*



Da gab's einen Lehrer in Schülen  
 Der musste den ganzen Tag hülen  
 Er sagte: Ich heule  
 Weil tot ist die Eule  
 Er tat halt mit Ülen mitfühlen

*Andrea Kurmann, 6. Klasse (2008)*



*Pius Kunz*

Wenn man Ehemalige fragt, was typisch war für den Schülen-Lehrer wird seine Liebe zur Musik und der nachhaltige Blick für die Natur hervorgehoben. Wahrlich ist Pius Kunz in beiden Bereichen ein grosser Meister seines Fachs. Wenn er in früheren Jahren auch ausserschulisch viel für die Musik unterwegs war, widmet er heute einen Grossteil seiner Freizeit verschiedenen Naturprojekten. Bei schulinternen Weiterbildungen staunten seine Kollegen über sein immenses Wissen über Fauna und Flora.

Mit einer erstaunlichen Gelassenheit hat Pius Kunz 39 Jahre lang pädagogisch gearbeitet und nur Weniges konnte ihn bei der Arbeit aus der Ruhe bringen. Er war nachsichtig mit seinen Schülerinnen und Schülern, zeigte Humor und ist sich und seinen Schienbeinen noch heute nicht zu schade in den Schulpausen mit den Ronaldo's der Schülen Fussball zu spielen! Was sich in 39 Berufsjahren verändert habe, wollte ich von ihm wissen. Die vielen Reformen im Schulwesen seien mitunter herausfordernd gewesen und vielleicht nicht immer nur sinnvoll. Die Schülerinnen und Schüler selber nehme er immer noch vital und kreativ wahr. Und eines wolle er unbedingt noch sagen: Er danke für das Vertrauen der Eltern und sollte er unbewusst mal

ein falsches Wort oder eine nicht nachvollziehbare Entscheidung getroffen habe, bitte er um Nachsicht. Und jetzt bestelle er einen Container vor das Schulhaus, um aufzuräumen.

Sorgen um seine Zukunft muss man sich nicht machen; der Drang in die Natur wird seinen Alltag bestimmen. Wir gönnen ihm diese Freiheit und danken Pius Kunz herzlich für seine schulmeisterliche Arbeit!

*Pirmin Hodel, Hauptschulleiter*

### **Roberto Rumi**

Sie werden immer seltener, die männlichen Lehrkräfte an unserer Primarschule. Mit Roberto Rumi verlässt uns im Sommer eine markante Lehrerpersönlichkeit, die über 40 Jahre das Bild der Willisauer Schule ganz wesentlich mitgeprägt hat.

Roberto Rumi, der über den zweiten Bildungsweg in den Lehrerberuf eingestiegen war, kam nach einem Kurzeinsatz in Hofstatt/Luthern, wo er 36 Viert- bis Sechstklässler unterrichtete, im Sommer 1970 an die Schule Willisau-Stadt. In der Funktion als Klassenlehrer unterrichtete-



*Roberto Rumi*



*Jolanda Wehrle*

te er im Laufe der Jahre an allen Stufen der Primarschule, vor allem aber an der 5./6., später an der 3./4. Klasse. Immer wieder stellte er sich auch den besonderen Herausforderungen von zweiklassigen Abteilungen. Zusätzliche Kurse befähigten ihn dazu, während einigen Jahren als Lehrer an der Berufsschule tätig zu sein, wo er allgemeinbildende Fächer unterrichtete. Ein Blick in die Chroniken zeigt, dass der stramme Junglehrer in den ersten Jahren häufig Stellvertretungen in Anspruch nahm, da seine Führungsqualitäten, die ihn bis zum Hauptmann führten, auch im Militär nicht unentdeckt blieben.

Lehrer Rumi ist ein Mann mit Prinzipien. Da er selber eine Lehre in der Privatwirtschaft absolviert hatte, war er davon überzeugt, dass Zuverlässigkeit und Genauigkeit bereits in der Primarschule ein besonderes Augenmerk verdienen. Es lag ihm viel daran, seinen Schülerinnen und Schülern wesentliche und zukunftsgerichtete Lerninhalte zu vermitteln. Sein Unterricht sollte die Heranwachsenden auch dazu befähigen, sich in verschiedenen Situationen des Alltags zurechtzufinden. Mit seiner Väterlichkeit und seiner Liebe zum Brauchtum pflegte er mit seinen Kindern immer wieder emotionale Momente. Die Festlichkeiten im Jahreskreis wurden in

seinem Schulzimmer sichtbar gemacht und blieben dadurch für viele Ehemalige ein unvergessliches Erlebnis.

Beim Erzählen war Roberto Rumi in seinem Element. Mit spannenden Geschichten und Erlebnissen konnte er seine Zuhörer in den Bann ziehen. Wie weit dabei das Jägerlatein miteingeflossen ist, bleibt wohl sein Geheimnis. Sein breites Wissen, seine Verbundenheit und Liebe zu «seinem» Städtchen Willisau und zur Natur blieben auch seinen Kolleginnen und Kollegen nicht verborgen, wenn es darum ging, diese Themen mit der Klasse zu bearbeiten.

Als Lehrer, der mit verschiedensten Bevölkerungskreisen von Willisau Kontakt pflegte, lag ihm viel daran, dass sich die Schule nicht nur auf dem Schlosshügel abspielte, sondern sich immer wieder im Städtchen präsent zeigte. So bildete während Jahren das Sternsingen, das er mit seinen Kollegen organisiert hatte, den krönenden Abschluss der Willisauer Weihnachtszeit. Seit 16 Jahren schmückt jeweils ein prächtiger Osterbaum den Rathausplatz, der ebenfalls auf seine Initiative zurückgeht. «Ich kann noch heute Erwachsene beobachten, die Figuren am Baum suchen, die sie als Kinder gemalt haben», meinte er kürzlich fast etwas wehmütig. Auch die Figuren



an den Christbäumen beim Unter- und Obertor sind in Rumis Klassenzimmer entstanden. Wenn ein Fest oder ein Kinderfasnachtsumzug anstand und man Ideen und Sujets brauchte, so wusste man, wo man anknöpfen konnte. Roberto Rumi hegte hohe handwerkliche Ansprüche, allzu viel gestalterischer Kreativität stand er eher skeptisch gegenüber, vor allem wenn es seiner Ästhetik nicht entsprach.

Neben seiner Tätigkeit als Klassenlehrer kamen sein Wissen, Können und Engagement auch der Schule als Ganzes zu Gute. So übte er in den letzten 40 Jahren das Amt des umsichtigen Materialverwalters an unserer Schule aus. Als Lehrervertreter in der Kindergartenkommission prägte er manche Reorganisationen dieser Institution. Bei zwei schulischen Bauwerken, des Neubaus der Berufsschule und der Renovation des Schulhauses Schloss I, wirkte er in der Baukommission, wo er vor allem die Anliegen der Lehrenden vertrat, dabei aber auch die Rolle der Lernenden vor Augen hatte.

Bei der Würdigung der Arbeit von Roberto Rumi, die niemals den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, darf ein wesentlicher Aspekt, für den er viel Zeit und Herzblut investiert hat, nicht fehlen, nämlich seine Tätigkeit als umsichtiger Lagerleiter. Bereits bei den ersten Skilagerern der Stadtschulen in Kandersteg war er dabei. Zwanzig Jahre lang amtierte er als Lagerchef und Organisator in Andiastrasse und auf der Lenzerheide. Dass er mit dem Lenzerheider Lagerhaus eine hervorragende Wahl getroffen hat, zeigt die Tatsache, dass die Jugendlichen der Sekundarstufe noch heute ihre Wintersportwoche dort verbringen. Seine Lagerleitungserfahrung übertrug er auch auf den FC Willisau, wo er fünf Juniorenlager organisierte und durchführte. Auch in weiteren Funktionen setzte er sich im Fussballverband für die Jugendlichen ein.

Mit der Pensionierung von Roberto Rumi verlässt eine markante Persönlichkeit das Schulhaus Schloss II, die Spuren hinterlassen hat. Seine Meinung an den Teamsitzungen wird fehlen, seinen Humor werden wir vermissen und sein «Jägersitz» im Lehrerzimmer wird leer bleiben. Und wer wird wohl neuer «Chefbrätler» auf den Herbstwanderungen unserer Schule? Ja, vieles wird sich verändern, an das wir uns gewöhnen müssen.

Die vielen Schülerinnen und Schüler, deine Kolleginnen und Kollegen, die Behörden und die Bevölkerung von Willisau danken dir für deine langjährige Treue und Pflichterfüllung. Wir wünschen dir zusammen mit deiner geschätzten Gattin Martha noch viele erfüllte Jahre, vor allem aber gute Gesundheit.

*Heinz Kägi, Schulleiter Primar*

## Yolanda Wehrle

«Eigentlich musst du gar nichts über mich in der Schulzeitung schreiben», so äussert sich Yolanda Wehrle beim Interviewtermin, bei welchem der Schreibende den Verabschiedungsbericht mit ihr besprechen möchte. Eine Aussage, die typischer für Yolanda Wehrle nicht sein könn-

te, denn sie steht selber nicht gerne im Mittelpunkt. Viel lieber stellt sie andere ins Zentrum. Zum Beispiel Kinder und deren Familien, die auf verschiedenen Wegen den Weg in die Schweiz gefunden haben. Fast 20 Jahre hat Yolanda Wehrle an der Schule Willisau Deutsch als Zweitsprache in variablen Pensen und mit einem beeindruckenden Engagement unterrichtet.

Direkt nach ihrer Matura sah es nicht nach einer solchen Berufslaufbahn aus, war sie doch fest entschlossen, ihre Arbeit in einer Bar in Zermatt weiterzuführen. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. «Mein Werdegang war nicht gradlinig.» Wenn sie dies sagt, spürt man, dass es ihr dabei nicht unwohl war. Binahe wäre sie an einer Kunsthochschule in Deutschland hängen geblieben, die entsprechende anspruchsvolle Aufnahmeprüfung hatte sie bereits bestanden, als es sie trotzdem wieder in die Heimat zog. Eine kurze Stellvertretung in Wilen bei Sarnen wurde ein wenig länger; fünf Jahre unterrichtete sie dort an einer Aussen- schule. Als ihr Mann Robi die Töpferei im Städtli kaufte, kehrte Yolanda Wehrle an ihren Geburtsort zurück, einen Steinwurf von ihrem Elternhaus entfernt. Sie war in einer Grossfamilie zusammen mit 9 Geschwistern aufgewachsen. Gastarbeiter aus Spanien, Deutschland und Italien vergrösserten zusätzlich die Tafelrunde.

Menschen, die im elterlichen Betrieb, dem Café Amrein, arbeiteten. War diese Gegebenheit der Grund für ein aussergewöhnlich hohes Engagement für anderssprachige Familien, wollte ich von ihr wissen. Ihr Anliegen war es stets, Menschen zu stärken und Sachen zu klären, unabhängig von ihrer Herkunft. Dabei müsse man sich Zeit nehmen und gut zuhören können.

Das hat sie gemacht, im beruflichen Rahmen als Lehrperson und vor allem auch im «ehrenamtlichen» Bereich. Nein, ein Amt war es nicht, sie hatte von niemanden einen Auftrag dazu, gleichwohl war sie zu jeder Tages- und Nachtzeit für die Anliegen anderssprachiger Menschen da. Sie konnte mit Menschen aus 40 Nationen kommunizieren, nicht durch die jeweilige Sprache, aber mit dem Herzen, mit Gesten, durch die Mimik und mit den Händen! Ihr grossartiges Engagement zeichnete die Stadt Willisau vor zwei Jahren mit dem Anerkennungspreis aus.

Yolanda Wehrle stellt im Gespräch den Begriff «Zeit» in den Zusammenhang mit der Schule und hinterfragt die Emsigkeit im Schulalltag. Vom Markenverkauf, über gesunde Zähne, bis hin zur Aufklärung eine nicht enden wollende Liste von Aufgaben für die Schule. Weniger ist mehr, plädiert Yolanda Wehrle.

Sie selber freut sich darauf mehr Zeit zu haben für Kino, Theater, Museen, das Lesen. Weiterhin will sie sich aber für anderssprachige Familien auf dem Platz Willisau einsetzen, sei es mit ihrem «Frauentreff», dem «grenzenlosen Kochen» oder einfach dort, wo sie Menschen stärken und Sachen klären könne.

Wir danken Yolanda Wehrle herzlich für ihren langjährigen und uneigennützigem Einsatz innerhalb und ausserhalb der Schule Willisau und wünschen ihr alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt.

*Pirmin Hodel, Hauptschulleiter*

### Marcel Bühlmann

Nach 7 Jahren an der Schule Willisau zieht Marcel Bühlmann weiter und bereitet seinen beruflichen Umstieg vor. Vor zwei Jahren reduzierte Marcel Bühlmann sein Pensum, damit er ein Masterstudium in Erziehungswissenschaften starten konnte. Der Abschluss seines Studiums ist auf 2012 geplant mit der Absicht eine neue Funktion zum Beispiel als Dozent an einer pädagogischen Hochschule wahrzunehmen.

In Willisau wirkte Marcel Bühlmann zuerst zwei Jahre als Klassenlehrer im Schloss II, bevor er dann vier Jahre die altersgemischte 5./6. Primar in der Käppelimatt unterrichtete. Seit vergangenem August ist er in der Integrativen Förderung auf der Sekundarstufe I tätig.

Marcel Bühlmann verstand es als Lehrer sehr gut auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen und zusammen mit deren Eltern Anliegen lösungsorientiert zu behandeln. Es gelang ihm im Unterricht eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, die den individuellen Bedürfnissen entsprach. Im Kollegium wusste man um seine zuverlässige und korrekte Art, was ihn zu einem beliebten Berufskollegen machte.

Hinter seiner Bescheidenheit verbirgt sich ein grosses Potential, das er für Willisau zur Verfügung stellte. So machte er sich neben seiner Hauptaufgabe als Lehrperson auch als Praxislehrer und Schulmentor verdient. Weiter schrieb er diverse Berichte über die Schule Willisau im Willisauer Boten.

*Pirmin Hodel, Hauptschulleiter*

### Petra Stöckli

Vor zehn Jahren nahm Petra Stöckli ihre Unterrichtstätigkeit im Kindergarten an der Gartenstrasse auf. Ab dem dritten Berufsjahr teilte sie ihr Pensum mit Monika Müller, wobei sie dann über die Jahre zu einem eingespielten Team wurden. Petra Stöckli übernahm gerne Verantwortung als Klassenlehrperson, aber auch als Teamleiterin oder in der Arbeitsgruppe für schulinterne Weiterbildung.

Vor zwei Jahren begann Petra Stöckli eine berufsbegleitende Weiterbildung im Rahmen der Integrativen Förderung (MAS IF) an der pädagogischen Hochschule in Luzern. Parallel dazu verlegte sie ihre Lehrtätigkeit in die Integrative Förderung im Kindergarten und der Primarstufe im Schloss I. Zusammen mit der Willisauer IF-Lehrerin Regula Bieri leistete sie einen wertvollen Beitrag in der Schulentwicklung mit dem Projekt «Kooperatives Lernen». Was vorerst für ein Jahr und bis zur 4. Primar angelegt war, wird nun behutsam bis zur 9. Klasse weitergeführt. Auch nach ihrem Austritt steht Petra Stöckli beratend zur Verfügung.

Petra Stöckli zeigte in ihrer «Willisauer Zeit» ein sehr hohes Engagement und hatte bei all ihrem Wirken stets das Wohl der Kinder im Fokus. Mit ihrer herzlichen und aufgestellten Art gewann sie schnell das Vertrauen der Kids. Umsichtig und zielorientiert begleitete sie die Lernenden im Kindergarten und in der Integrativen Förde-

rung. Dem Team bleibt sie aufgrund ihrer sehr hilfsbereiten und offenen Art in bester Erinnerung. Sie setzte in ihrem Aktionsradius gerne Akzente und nahm Inputs anderer mit Interesse auf.

Petra Stöckli wechselt auf das neue Schuljahr hin an die Basisstufe in Buchs.

*Pirmin Hodel, Hauptschulleiter*

### Beatrice Küttel

Von 2003 bis 2011 unterrichtete Beatrice Küttel an der Volksschule Willisau als Hauswirtschafts- und Sportlehrerin. Nach Bedarf gab sie auch Unterricht im Tastaturschreiben. Sie unterrichtete an allen Niveaus der Sekundarstufe I und erteilte einzelne Lektionen Sport an der Primarschule. Im Schuljahr 2007/08 bezog sie ein unbesoldetes Urlaubsjahr, welches sie für Sprachaufenthalte, Auslandsreisen und eine Saisonanstellung als Skilehrerin nutzte.

Beatrice Küttel unterrichtete mit klaren Zielen für die Lernenden. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte im Hauswirtschaftsunterricht waren lebensnah und praxisorientiert. In einem wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang förderte sie die Lernenden fachlich und persönlich; die Erziehung zur Selbstständigkeit war ihr dabei ein besonders Anliegen. In ihrer Freizeit treibt Beatrice Küttel – neben dem Saxophonspielen in der Feldmusik – viel Sport. Diese Begeisterung an der Bewegung floss in einen abwechslungsreichen Sportunterricht ein. Ausserdem nahm sie an zahlreichen Skilagern, Projektwochen und Klassenlagern teil. So baute sie als Fachlehrperson neben ihrem eigentlichen Unterricht ein persönliches Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern auf.

Die stete Zuverlässigkeit und das Pflichtbewusstsein von Beatrice Küttel wurden an unserer gesamten Schule sehr geschätzt. Mehrere Jahre war sie Teamleiterin der Hauswirtschaftslehrpersonen. In dieser Funktion leitete sie Sitzungen und war für das Budget der Hauswirtschaft verantwortlich.

Nach intensiven acht Jahren als Lehrperson möchte sich Beatrice Küttel nun beruflich neu orientieren. Ihr nächster Arbeitsort liegt auf 1882 Metern über Meer im Engadin: In der Chamanna Cluozza im Nationalpark wird sie im Hüttendienst mithelfen.

*Hubert Müller, Schulleiter Sek I*

### Silvia Schwegler

Vor vier Jahren begann Silvia Schwegler an unserer Schule ihre berufliche Laufbahn als Klassenlehrerin. Wer mit der jungen Lehrperson in Kontakt kam, spürte bald, dass sie mit viel Freude, Engagement und Herzblut die neue Herausforderung an der Unterstufe anpackte.

Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss von abwechslungsreichen, kreativen und sorgfältig vorbereiteten Lektionen; die Eltern wussten, dass ihren Sprösslingen ein behutsamer und humaner Wechsel vom Kin-



dergarten in die Primarschule bevorstand; die Kolleginnen und Kollegen konnten auf ihre Verlässlichkeit und ihr engagiertes Mitdenken bei der Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten zählen. Als Praxislehrperson der PHZ übertrug Silvia Schwegler ihre Erfahrung, vor allem aber ihre Begeisterung für den Lehrerberuf auch auf zukünftige Kolleginnen. Es war alles andere als selbstverständlich, dass sie als Unterstufenlehrerin die Schüler der 5. und 6. Primarklasse ins Wintersportlager begleitete.

Obwohl sich Silvia Schwegler an unserer Schule wohl gefühlt hat, veranlassen sie private Gründe, ihren neuen Wohn- und Wirkungskreis an den Zürichsee zu verlegen.

*Heinz Kägi, Schulleiter Primar*

### Hausaufgabenhilfe «Doposcuola»

Als die Willisauer Frauenvereine 2003 die Hausaufgabenhilfe Doposcuola ins Leben riefen, lag die organisatorische und personelle Verantwortung in den Händen von **Marianne Hug-Studer**. In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrpersonen hat sie diesem neuen schulergänzenden Angebot in Willisau zum Durchbruch und Erfolg verholfen. In ihrer Funktion sorgte sie für die notwendigen Betreuungspersonen, erstellte entsprechende Einsatzlisten, war aber auch Ansprechperson für die Anliegen der Eltern. Da die Hausaufgabenhilfe inzwischen Teil der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen geworden ist, möchte sich Marianne Hug aus diesem Gremium zurückziehen. Dank ihrer Pionierarbeit kann die Hausaufgabenhilfe «Doposcuola» in Willisau auf erfolgreiche Jahre zurückblicken.

Die neuen kantonalen Weisungen schreiben vor, dass während der Hausaufgabenhilfe eine pädagogisch ausgebildete Lehrperson anwesend sein muss. Im vergangenen Jahr unterstützten **Monika Ineichen-Scherrer**, **Evi Hurschler** und **Prisca Candrian Riadi** die Kinder und die Arbeit der Betreuerinnen im methodisch-didaktischen Bereich, was sich als wertvolle Ergänzung erwies und von allen Beteiligten sehr geschätzt wurde. Aus familiären oder beruflichen Gründen sind die erwähnten Lehrpersonen nicht in der Lage, ihre Arbeit im kommenden Schuljahr fortzuführen.

*Heinz Kägi, Schulleiter Primar*

**Schulpflege, Schulleitung und das ganze Lehrerteam danken den wegziehenden und abtretenden Fachkräften herzlich für ihren Einsatz an unserer Schule und wünschen ihnen beruflich wie auch privat alles Gute.**

## Dienstaltersgeschenk 2011

Dienstjahre	Lehrperson
35	Lisbeth Felder Pfulg Eugen Lampart Pius Tschopp
30	Anna Boog
25	Isabelle Bosshart Marie-Theres Felder Luterbach Ruth Egli Fischer Rita Häfliger Sonja Schilliger
20	Lucia Imbach Monika Müller Erna Schüpfer Margrit Werro
15	Margrit Bieri Margrit Dubach Margrit Peter
10	Urs Beutler Marcel Verbay Claudia Warth Lea Wyss Leonardi

### Schuldienste

15	Beatrice Maag
10	Regula Dahinden



# Die obligatorische Schulzeit ist vorbei

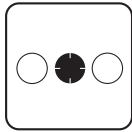








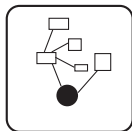
## Fächerkatalog an der 3. Sek



### Die Zwischenstunde

In der 3. Sek haben wir einige Male eine Zwischenstunde. Wir gehen zum Beispiel um 07.10 Uhr in die Frühstunde und erledigen anschliessend in der Zwischenstunde von 08.00-08.45 Uhr unsere Hausaufgaben oder lernen für einen Test, welcher noch ansteht. Die Zwischenstunde entsteht, da es stundenplantechnisch nicht möglich ist alle Lächer zwischen den einzelnen Stunden zu stopfen. Wir Schüler wollen schliesslich auch die Wahl zwischen den unterschiedlichen Wahlfächern nicht missen. Während der Zwischenstunde ist es nicht gestattet das Schulareal zu verlassen. Wir können uns jedoch in einem Schulzimmer oder PC-Raum aufhalten. Wenn wir fertig sind mit dem Lernen geniessen wir natürlich auch die Gespräche mit unseren Kollegen/innen. Die Zeit vergeht so immer sehr schnell und dann wartet bereits wieder der Unterricht.

*Adrian & Steve*



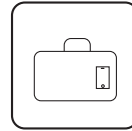
### Der Projektunterricht

Im Projektunterricht machten wir drei Projekte. Das erste war eine Berufsreportage. Dort mussten wir ein Interview mit einem Lehrling machen und dessen Betrieb beschreiben. Beim Projekt «Begegnungsparcours» konnten wir in der Klasse verschiedene Spiele entwickeln, welche dann die Parallelklassen durchzuführen hatten. Bei diesem Projekt hiess es, gut planen, organisieren und kommunizieren. Danach folgte das Freiprojekt. Wir machten in unserer Klasse 3er Gruppen und suchten nach einem Thema. Für dieses Projekt hatten wir 8 Wochen Zeit. In unserer Klasse entstanden selbst gemalte Bilder, ein Kalender mit eigenen Fotos, eine spezielle Edelweissuhr, ein Klassenbuch, selbst gestaltete Klassen-Tshirts und ein selbst entwickeltes Dreiradvelo. Anfang Januar startet jeder Schüler mit der Abschlussarbeit. Einige stellen Möbel her oder schreiben Geschichten, andere wiederum machen Kleider oder entwickeln Skulpturen. Man kann selber auswählen zwischen einer schriftlichen oder einer gestalterischen Arbeit: Die Abschlussarbeit wird bei uns Schülern hoch geschätzt. Man arbeitet alleine und erarbeitet sein eigenes Projekt. Man muss sich anmelden, selbst planen und die ganze Arbeit zusammenfügen. Die ersten drei Projekte werden bei der Klassenlehrperson ausgeführt, während die Abschlussarbeit von anderen Lehrpersonen betreut wird.

Am Ende feiern alle Schüler «La Gala». Dann stellen wir unsere Abschlussarbeiten aus.

Am 6. Juli 2011 um 17.15 Uhr ist es so weit. Wir laden auch Sie ganz herzlich zum Bestaunen der vielen verschiedenen Projekte ein.

*Roger und Julia*



### Unsere Berufssituation

Wenn man im 9. Schuljahr ist, muss man sich für einen Beruf oder eine weiterführende Schule entscheiden. Man hat viele Berufe zur Auswahl. Diese schauen die Schüler bereits in der 1. und 2. Sek an. Mit der Klasse besucht man die Berufsberatung und die Schule organisiert verschiedene Ateliers zur Vorbereitung auf den nicht einfachen Lebensabschnitt.

Es gibt auch noch die weiterführenden Schulen wie: WMS (Wirtschaftsmittelschule), BMS (Berufsmittelschule), FMS (Fachmittelschule) sowie ein Lang- oder Kurzzeitgymnasium. Dafür braucht es für Schüler/innen aus dem Niveau B eine Aufnahmeprüfung, auf welche wir von den Lehrpersonen sehr gut vorbereitet werden. Eine weitere Variante ist ein Welschlandaufenthalt, damit wir das Französisch noch besser erlernen. Wer keine Berufslehre gefunden hat, kann sich auch für ein 10. Schuljahr anmelden

In unserer Klasse haben wir das Glück, dass alle Schüler/innen im nächsten Jahr eine Lehre oder ein gewünschtes Zwischenjahr beginnen können.

Wenn jetzt jemand denkt, wir nehmen es seit der Berufsfindung in der Schule nicht mehr so ernst, ist dies weit gefehlt!! Wir wollen schliesslich im nächsten Jahr den Anschluss nicht verpassen und nicht zu vergessen, unsere Lehrer lassen das auch nicht zu.

*Ramona und Vanessa*



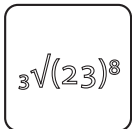
### Der Sportunterricht

Die Sportstunden werden bei uns von Herrn Kunz durchgeführt. Wir haben diese Turnstunden, weil es gut tut, auch mal etwas anderes in den Kopf zu bekommen. In diesen Stunden haben wir wirklich viel Spass und noch mehr Schweiss, der uns über Kopf und Rücken läuft. Wir machen verschiedene Sportarten wie z.B. Fussball, Hockey, Basketball und auch Rugby. Diese Turnstunden fördern unsere Ausdauer, was immer allen gut tut. Diese Stunden sind aber auch anstrengend und wir gehen an unsere körperlichen Grenzen, welche wir fast immer überwinden können. Ab und zu müssen wir auch Geräteturnen, Leichtathletik... machen, welches dann

bewertet wird. Der Vorteil dieser Sportstunde ist, dass wir etwas für unsere Gesundheit machen, der Nachteil ist, dass bei uns die Sportstunden am Freitag Nachmittag stattfinden und darum nicht mehr alle so motiviert sind, da alle einfach nur ans Wochenende denken.

Unsere einzelne Turnstunde am Montag findet abwechselnd in der Turnhalle unseres Schulhauses Schlossfeld oder im Hallenbad beim Schwimmunterricht statt. Am Freitag sind wir für die Doppelstunde in der Turnhalle auf dem Hallenbadareal.

*Driton & Ndue*

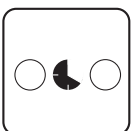


### Das Wahlfach Mathematik

Dieses Fach leitet Herr Kunz, er erklärt uns mit viel Freude und Begeisterung die einzelnen Themen. Man erarbeitet in Mathe Wahlfach viele Themen, welche auch in den obligatorischen Mathematiklektionen zum Teil vorhanden sind. In den Wahlfachlektionen wird man sehr gefordert und gefördert. Es ist eine Herausforderung im Wahlfach Algebra und in den normalen Stunden gleichzeitig Geometrie zu haben, aber es ist zu meistern. Es gibt Themen, die sehr spannend, doch am Anfang sehr kompliziert sind. Andere jedoch, kann man vielleicht nicht gebrauchen in der Berufswelt, aber es ist trotzdem interessant diese zu lernen. Wie so oft in der Schulzeit, wir Schüler sind nicht immer überzeugt, dass wir das Gelernte anwenden können, doch die Realität scheint eine andere zu sein, sagt man!

Im Wahlfach kann man sich auch sehr gut auf die Aufnahmeprüfungen vorbereiten. Auch die, welche keine Aufnahmeprüfung absolvieren müssen, lernen dort vieles, welches dann in der Berufsschule sicher wieder angewendet werden kann. Wir empfehlen das Mathe Wahlfach sehr, uns hat es im vergangenen Schuljahr jedenfalls sehr viel Freude bereitet.

*Mathewahlfachteilnehmer/in: Kristina und Marco*



### Die Pausen

Unsere Pausen sind super! Aber die 20 Minuten sind definitiv zu kurz. Die Pause ist dazu da sich auszutoben und die neusten News auszutauschen. Das ist notwendig, denn sonst werden die Neuigkeiten halt in der Stunde ausgetauscht. Das haben die Lehrer nicht so gerne. Es tut uns auch gut, wenn man frische Luft tanken kann. Dann ist man wieder bereit für die nächsten Lehrer! Viele Schüler nehmen ein Züni mit. Das ist meistens eine Frucht oder Darvidas, manchmal gibt es aber auch die extrem Hungrigen, welche ein dickes Fleischsandwich

dabei haben. Alkohol und Tabak (Schnupftabak, Zigaretten und Kautabak inbegriffen) sind strengstens untersagt! Auch das Verlassen des Schulgeländes wird bestraft. Im Winter dürfen wir auf dem markierten Pausenplatz Schneeballschlachten machen. Das macht extrem Spass, aber man muss auch damit rechnen, dass man nass in die nächste Stunde geht. Wir wollen die vielen unvergesslichen Pausen in unserer Schulzeit gerne in guter Erinnerung behalten.

*Kevin und Laura*



### Die Frühstunde

In der 3. Oberstufe wird man neu auch mit der Frühstunde konfrontiert. Je nachdem welche Wahlfächer man gewählt hat, hat man entsprechend viele Frühstunden. Die Lektion dauert von 7:10 bis 7:55 Uhr. Man merkt gut, dass alle noch recht verschlafen sind. Mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch daran, aber anfänglich war der Morgen schon sehr lange da man das erste Mal 5 Lektionen am Morgen hatte. Mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Es ist auch etwas einfacher die Frühstunden in der zweiten Hälfte des Jahres zu «geniessen».

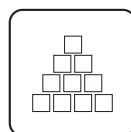
*Irene und Tobias*



### Die Mittagstunde

Ebenfalls haben wir an der 3. Oberstufe Mittagsstunden. Am Mittwoch dauert die Mittagspause bis 12:15 Uhr und dann haben wir Unterricht bis 13:45 Uhr. An den anderen Tagen beginnt die Mittagstunde bereits um 12:40 Uhr. Diese dauert bis 13:25 Uhr. Die Mittagspause kann man im Saal 1 verbringen oder draussen. Im Saal 1 hat man eine Mikrowelle, Tische und Stühle zur Verfügung. Wir führen auch immer sehr lustige Unterhaltungen miteinander.

*Irene und Tobias*



### Der Förderunterricht

Förderunterricht ist ein neues Fach für uns. Es findet einmal die Woche statt. Alle Klassen in der 3. Sekundarschule haben dieses Fach, welches von den Klassenlehrern unterrichtet wird. Es ist eine Vorbereitung für den Stellwerktest, für Aufnahmeprüfungen oder um sich in einem

Fach zu verbessern. Im Förderunterricht kann man selber auswählen, welches Fach man studieren will. Somit kann man seine momentanen Schwächen ausmerzen. Man arbeitet selbstständig und führt Buch über die erledigten Aufgaben. Die Arbeiten finden fast immer am Computer statt. Manchmal kann man auch Fremdwörter trainieren oder Mathetest durcharbeiten, welche wir auf einem Blatt haben. Natürlich ist es nicht zum Hausaufgaben erledigen gedacht. Es ist ein sehr hilfreiches Fach.

*Nina und Aline*



### Der Klassen- und Traktrat

Im Traktrat werden Themen besprochen, welche den ganzen Trakt betreffen, in unserem Fall betrifft dies die ganze 3. Oberstufe. Die Hauptthemen in diesem Schuljahr waren jahreszeitgerechte Dekorationen im Schulhaus, die Herbstwanderung, die Organisation der Schulfasnacht und nun sind wir an einer intensiven Diskussion und Planung unseres Trakttages.

Im Traktrat werden auch die Aufgaben auf die verschiedenen Klassen besprochen und verteilt.

Die Vorbereitungen werden im Klassenrat geführt.

Unsere Ideen und Projekte werden dann im Traktrat von je zwei Schülern aus jeder Klasse vertreten.

Die Leitung des Rates hat Herr Geiser. Zuerst nehmen wir die verschiedenen Vorschläge auf und diskutieren diese im Interesse der Klasse gründlich. So werden immer wieder neue Ideen gefunden. Danach werden die besten von uns bestimmt und zurück in den Klassenrat gebracht. Dort wird wiederum über den Traktratentscheid gesprochen und mögliche Anpassungen im Protokoll festgehalten. Der endgültige Entscheid wird jedoch im Traktrat gefällt. Von dort gehen dann auch die Aufträge weiter, welche dann in der Klasse selbstständig erledigt werden. Der Traktrat findet ca. einmal im Monat an einem Montagnachmittag statt.

*Urs und David*

## «Druck» macht Schule –

### Herausforderung im heutigen Schulalltag

Mit dem Eintritt in den Kindergarten werden unsere Kinder mit den unterschiedlichsten Anforderungen konfrontiert. Von den Eltern wird während der gesamten Schulzeit erwartet, dass sie Interesse zeigen, die Kinder fördern und diese auf ihrem Weg unterstützen. Immer wieder stehen wichtige Entscheidungen an, die auch Einfluss auf die Zukunft der Kinder haben. Dies kann bei allen Beteiligten viel Druck erzeugen.

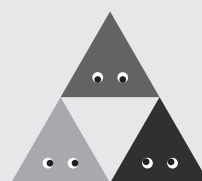
In welchen Situationen erleben Eltern diesen Druck? Woher genau kommt er eigentlich? Wie gehen die Eltern, aber auch Kinder und Lehrpersonen damit um? Was kann in diesen Situationen helfen?

Zu diesem Themenkreis organisiert das Elternteam der Schule Willisau das nächste Elternforum.

Ergreifen Sie die Gelegenheit zum Austausch mit Eltern und Lehrpersonen und notieren Sie sich das Datum in Ihrer Agenda:

#### Elternforum:

**Montag, 26. Sept. 2011, 19.30 Uhr,**  
Singsaal Schulhaus Schlossfeld



ELTERNTEAM  
SCHULE WILLISAU

**Präsidentin:** Petra Bossert,  
Vorstadt 4, Willisau 041 970 07 76

**Vizepräsidentin:** Jolanda Bossert,  
Grosshus, Willisau 041 970 08 48

**Aktuar:** Simon Albrecht,  
Tälebach 3, Willisau 041 970 09 22

**Kassierin:** Sonja Lustenberger,  
Bahnhofstr. 13, Willisau 041 972 71 29





*Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: [www.schuldienste.willisau.ch](http://www.schuldienste.willisau.ch)*

## Dyskalkulie

«Wer nicht rechnen kann, hat es schwer im Leben.»

Dieser läppische Satz dürfte schon etliche Menschen, die Schwierigkeiten haben im Umgang mit Zahlen, auf die Palme gebracht haben. Und doch erfahren sie täglich, dass «Rechnen – Können» eine der wichtigsten Grundlagen des Lebens ist.

Kinder und Jugendliche, die in der Schule in der Mathematik Schwierigkeiten haben, werden oft als faul, schwierig oder problematisch eingestuft und fallen negativ auf.

Tatsache ist aber, das haben die PISA Studien gezeigt, dass 20 bis 25 % der Schweizer Bevölkerung lediglich Mathematikaufgaben auf Primarschulniveau lösen können. Diese Menschen haben einzelne Grundprinzipien unseres Zahlensystems nicht erworben, beziehungsweise nicht verstanden.

Auch bei Kindern kommen Rechenstörungen häufiger vor als bisher vermutet. Gemäss Erhebungen sind mindestens 6 % der Primarschüler davon betroffen.

### Wie kommt es dazu?

Erst in den letzten Jahren haben sich die Wissenschaft und Forschung vermehrt mit dem Thema Rechenschwierigkeiten auseinander gesetzt und bezeichnet sie als Dyskalkulie.

Es gibt verschiedene Erklärungsansätze, warum es für manche Menschen schwierig ist, Mengenbegriffe und Zahlvorstellungen zu entwickeln.

Ein Ansatz stammt aus der Neuropsychologie. Dieses Modell geht davon aus, dass die Beeinträchtigung des mathematischen Denkens eine Auswirkung von neurologischen Störungen oder Verzögerungen ist.

### Was heisst das für die Schule?

Dyskalkulie ist eine Schwäche beim Erlernen der Rechenoperationen, der Orientierung im Zahlenraum und/oder

des mathematischen Verständnisses, sowie des Zählens. Es handelt sich um eine ausgeprägte Lernstörung im Bereich Mathematik. Die Rechenleistungen des Kindes oder des Jugendlichen liegen eindeutig unterhalb des Niveaus, welches auf Grund des Alters und der allgemeinen Intelligenz zu erwarten ist.

Konkret sprechen wir von einer Dyskalkulie, wenn eine Diskrepanz zwischen der allgemeinen Intelligenz und den schwachen Rechenleistungen eines Kindes besteht.

### Welches sind allgemeine Zeichen, die auf eine Dyskalkulie hinweisen können?

Die Kinder haben auffällige Schwierigkeiten im logisch-abstrakten Vorstellungsvermögen.

Im Alltag bereitet es ihnen zum Beispiel Mühe, mit Mengen umzugehen. So können sie sich beispielsweise schwer vorstellen, wie viel Platz es in einem Glas hat, wie viel Besteck es auf dem Esstisch braucht oder wie viel Taschengeld zur Verfügung steht.

Begriffe wie gestern oder übermorgen sind oft schwer fassbar.

In der Schule fallen die Kinder oft durch langsame und/oder fehlerhafte Rechengänge, Probleme in der Orientierung im Zahlenraum und in der räumlichen Orientierung auf. Sie können auch Schwierigkeiten beim Problemlösen zeigen oder haben eine mangelnde Fähigkeit zur Automatisierung. Für Rechengänge benötigen sie oft Hilfsmittel.

### Was kann gegen Dyskalkulie getan werden?

Die ausgebildeten Fachleute (IF Lehrpersonen) in der Schule unterstützen die Kinder, indem sie ein entsprechendes Förderprogramm zusammenstellen.

### Wie sieht es mit der Prävention aus?

Es gibt keine Prävention im eigentlichen Sinn. Die allgemeine Unterstützung und Begleitung der kindlichen Entwicklung hat aber in jedem Fall positive Auswirkungen. Fördern heisst nicht mit Kleinkindern Mathematikaufgaben zu lösen. Vielmehr können Kinder spielerisch mit dem Zahlenverständnis bekannt gemacht werden. Beispielsweise am Bach grosse und kleine Steine unterscheiden und abzählen, schätzen durch Abmessen mit Körper- oder Fusslängen, rhythmische Spiele und natürlich vieles mehr.

Bei Fragen können sich die Eltern an die Lehrperson oder die zuständige IF Lehrperson wenden. Wenn eine Abklärung erwünscht wird, muss der schulpsychologische Dienst beigezogen werden.

Literaturempfehlung:

Rechenschwäche – Dyskalkulie: Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern von Michael Gaidoschik

Schulpsychologischer Dienst Willisau  
Gabriela Felber

# Klassenzuteilung Schuljahr 2011/2012

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	LehrerIn
-------	-----------	-------	--------	----------

## Kindergarten

	Gartenstrasse			Monika Müller-Meier/Marianne Hunkeler Bachmann
	Gartenstrasse			Esther Blum
	Pfarrheim			Evelyne Rogger
	Pfarrheim			Lea Wyss Leonardi/Barbara Riechsteiner
	Pfarrheim			Manuela Salvisberg
	Käppelimmatt			Margrit Dubach

## Primarschule

	Schloss I		1a	Kathrin Bieri-Husmann/Anita Strebel-Steinemann
	Schloss I		1b	Romy Hansen-Meier
	Schloss I		1c	Nicole Keller
	Schloss I		2a	Isabelle Bosshart-Wechsler/Cornelia Schärli Brügger
	Schloss I		2b	Evi Hurschler
	Schloss I		2c	Hansruedi Muff/Lucia Muff-Bieri
	Schloss I		2d	Sabrina Schär
	Schloss II		3a	Stefan Bosshart
	Schloss II		3b	Monika Feierabend-Hilfiker
	Schloss II		3c	Stefanie Jordi
	Schloss II		4a	Nicole Schumacher
	Schloss II		4b	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		4c	Sarah Troxler
	Schlossfeld	A	5a	Anna Boog-Arnold
	Schlossfeld	A	5b	Kathrin Baumeler-Leu/Heinz Kägi
	Schlossfeld	A	5c	Marina Lipp
	Schlossfeld	A	6a	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	6b	Raffael Kolb
	Schlossfeld	A	6c	Daina Hüsler
	Käppelimmatt		1/2	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3/4	Evi Lipp
	Käppelimmatt		5/6	Marie-Theres Zimmermann-Durrer/René Sommer
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter-Frei/Sonja Schilliger-Steinmann
	Schülen		3/4/5	Erna Schüpfer/Stefanie Studer

## Deutsch als Zweitsprache

Kindergarten	Helen Pfenniger Willi, Judith Steinmann Hänsler
Schloss und Schlossfeld	Regula Bieri-Obrecht, Lisbeth Felder Pfulg, Maya Kägi-Scheifele, Karin Leichtle Schweisser, Agnes Wüest-Good

## Integrative Förderung Kindergarten, Primarschule und Sekundarstufe 1

Ursula Achermann-Odermatt, Vreni Barmettler-Keiser, Regula Bieri-Obrecht, Jolanda Bossert-Plüss, Susanne Bucher, Franziska Fäh Bättig, Lisbeth Felder Pfulg, Pius Häfliger, Rita Häfliger-Zimmermann, Seppi Keller, Christin Kuhn, Hanspeter Kreienbühl, Eugen Lampart, Irma Meier-Amrein, Lucia Muff-Bieri, Teresa Müller-Schmid, Margrit Peter-Frei, Helen Pfenniger Willi, Marie-Louise Schmid-Barmet, Edith Steinmann-Häfliger, Edith Studer, Stefanie Studer, Claudia Warth
--

## Kompassgruppe

Hansruedi Muff, Pius Häfliger
-------------------------------

## Logo

Rosmarie Bättig-Bueb, Marie-Louise Schmid-Barmet
--

## Sekundarstufe I

Schlossfeld	C	A 1	Rebekka Muri
Schlossfeld	C	B 1	Martina Kneubühler
Schlossfeld	C	C 1a	Josef Müller
Schlossfeld	C	C 1b	Pius Tschopp
Schlossfeld	B	A 2	Jörg Gassmann
Schlossfeld	B	B 2a	Elmar Birrer
Schlossfeld	B	B 2b	Rita Birrer-Infanger
Schlossfeld	B	C 2	Robert Scheidegger
Schlossfeld	D	A 3	Daniel Ineichen
Schlossfeld	D	B 3a	Mathias Kunz
Schlossfeld	D	B 3b	Margrit Werro-Zurkirchen
Schlossfeld	D	C 3a	Jürg Geiser
Schlossfeld	D	C 3b	Josef Zimmermann

## FachlehrerIn Primarstufe und Sekundarstufe I

	Claudia Bollinger-Meister, Rolf-Josef Brun, Josef Bucher, Céline Grob, Denise Hodel-Meier, Hermann Kopp, Hanspeter Kreienbühl, Moana Labbate, Eugen Lampart, Urs Mahnig, Hubert Müller, Marie-Theres Pürro-Wyrtsch, Corinne Rasmussen-Döbeli, Ruedi Schmid, Marcel Verbay, Edith Wigger, Agnes Wüest-Good
--	---

## Fachlehrer Sport

Schlossfeld	Pirmin Bühler
-------------	---------------

## Textiles Gestalten/Bildnerisches Gestalten/Turnen

	Margrit Bieri-Sidler, Priska Christen, Ruth Egli Fischer, Bernadette Grüter-Grüter, Margrit Lauber, Romy Lipp, Pia Mehr-Künzli, Jolanda Murer, Ruth Muri-Burger, Esther Tolusso, Ems Troxler-Bättig, Edith Wigger
--	---

## Hauswirtschaft/Turnen

Schloss I, Schlossfeld	Marina Casparis, Marie-Theres Felder Luterbach
------------------------	--

## Schulsozialarbeit

Schlossfeld	Rita Stadelmann
-------------	-----------------

## Religion kath.

	Vreni Barmettler-Keiser, Anton Güntensperger, Bernadette Hafner-Illi, Anton Müller, Marie-Theres Pürro-Wyrtsch, Luzia Schmid-Zwimpfer
--	---

## Religion ref.

	Andrea Roth-Rein
--	------------------

## Logopädischer Dienst

Rathaus	Rita Buholzer Grob, Kathrin Hartmann Steinke, Maya Kühne Wyss, Sandra Tendler, Esther Vogel
---------	---

## Psychomotorik

Schloss II	Kimon Blos, Regula Dahinden, Domenica Stalder-Marty
------------	---

## Schulpsychologischer Dienst

Rathaus	Patricia Götz-Dima, Chantal Graber-Grossmann, Monika Kobel-Bärtschi, Beatrice Maag
---------	--



## Schulzahnpflege

Ich bin in Sins (AG) aufgewachsen, wo ich auch die Schulzeit verbrachte. Nach meiner Lehre als Dentalassistentin sammelte ich noch ein Jahr Berufserfahrung, bevor ich im Sommer 2006 die dreijährige Vollzeitausbildung zur Dentalhygienikerin HF in Bern begann. Mein Beruf als Dentalhygienikerin bereitet mir viel Freude, regelmässig arbeite ich auch an Projekten meines Berufsverbandes (Swiss Dental Hygienists) ausserhalb der Praxis mit. Seit Kurzem bin ich ausserdem im Vorstand der Aktion «Zahnfreundlich Schweiz» tätig. In meiner Freizeit mache ich gerne Ausflüge, treffe mich mit Freunden oder treibe Sport. Neben Ausdauersport im Freien besuche ich regelmässig das Fitnesscenter Schossfeld, weiter gehört das Reisen zu meinen Leidenschaften.

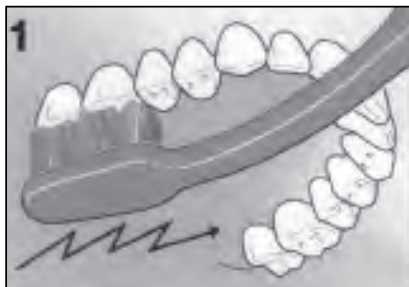
In Willisau wohne ich nun seit bald fünf Jahren. Um noch etwas Abwechslung im Praxisalltag zu bekommen, übernahm ich per Schuljahr 2010/11 das Amt als Schulzahnpflegeinstructorin (SZPI). Ich betreue neben der Primarstufe (Kindergarten, 1. bis 6. Schuljahr) auch die Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr). Der Unterricht pro Abteilung auf der Primarstufe findet sechsmal jährlich, jener auf der Oberstufe zweimal jährlich statt.

Die einzelnen Schulzahnpflegektionen versuche ich abwechslungsreich und altersgerecht zu gestalten. Die Themen sind vernetzt aufgebaut und ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Schulstufen. Auf der Primarstufe

waren folgende Themen Schwerpunkte: Mundhygiene, Anatomie, Ernährung, Krankheitsentstehung sowie Fluorid. Die korrekte Instruktion der Putztechnik und das gemeinsame «Einbürsten» des Fluoridgelées stand bei der Primarstufe immer zu Beginn der Lektion auf dem Programm. Im Kindergarten verzichtete ich bewusst in den ersten fünf Lektionen auf das «Einbürsten» des Fluoridgelées, da die Kinder zum Teil erst fünfjährig sind und der Fluoridgelée erst ab sechs Jahren empfohlen wird. Wir übten gemeinsam mit fluoridierter Zahnpasta die richtige Zahnputztechnik.

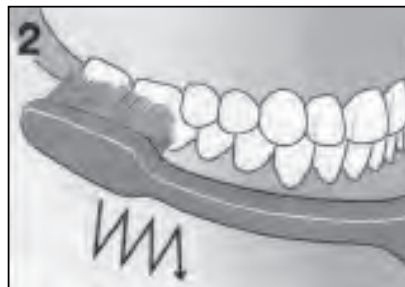
Fluoride haben schon eine längere Erfolgsgeschichte. Die Fluoridierung der Zahnpasten seit den 1970er Jahren sowie das seit ca. 30 Jahren angebotene fluoridierte Speisesalz hat hierzulande einen grossen Teil dazu beigetragen, Karies wirksam zu bekämpfen. Denn Fluoride haben eine direkte Wirkung auf den Zahnschmelz, sie helfen dessen Löslichkeit gegen Säure zu senken und verlangsamen damit den Entkalkungsprozess.

In der Oberstufe wurden erstmals die Schulzahnpflegektionen mithilfe von Power-Point-Präsentationen gehalten. Man wollte unbedingt einen Unterschied zur Primarstufe darstellen, um die Schüler/innen der Oberstufenklassen etwas mehr für ihre Mundgesundheit zu sensibilisieren. Zu folgenden Themen wurde eine Präsentation erarbeitet: Karies und Erosionen, Mundgeruch, Zahnstein und Zahnverfärbungen, Gingivitis und Parodontitis, Piercing, Weisheitszähne, Recall beim Zahnarzt oder der Dentalhygienikerin. Vor jeder Präsen-



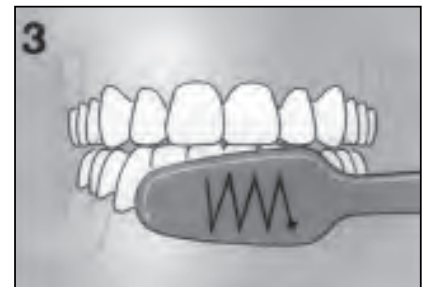
### Kauflächen

- oben rechts – oben links
- unten rechts – unten links
- von hinten nach vorn – mit kleinen Bewegungen



### Aussenflächen seitlich

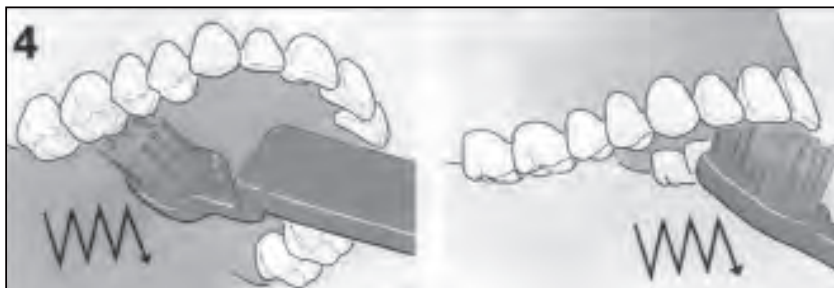
- Zahnreihen geschlossen\*
- rechts – dann links
- von hinten bis vor Eckzahn mit kleinen **Auf-** und **Abbewegungen**



### Aussenflächen vorn

- Schneidezähne Kante auf Kante
- von rechts nach links
- erst oben, dann unten, mit kleinen **Auf-** und **Abbewegungen**

\* nach dem Zahnwechsel  
(ab 4. Primarschulklasse) getrennt  
Ober- und Unterkiefer reinigen



### Innenflächen oben

- von der Hinterfläche des hintersten Zahnes rechts nach vorne und weiter bis zum hintersten Zahn links mit **kleinen Auf-** und **Abbewegungen**



### Innenfläche unten

- gleich wie Innenfläche oben

tation wurde entweder gemeinsam fluoridiert, die korrekte Anwendung der Zahnseide geübt oder Plaque angefärbt.

Die Schweizerische Zahnärztesgesellschaft (SSO) sorgte in den 1960er Jahren dafür, dass auf Gemeindeebene die Schulzahnpflege eingeführt wurde. Heute erfasst sie praktisch alle schulpflichtigen Kinder und die Kindergartenkinder. Ich finde es persönlich sehr wichtig, dass die Schüler/innen immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, welchen grossen Stellenwert die richtige Zahnpflege, eine gesunde Ernährung und die regelmäßige Kontrolle beim Zahnarzt oder bei der Dentalhygienikerin haben.

Es ist von grosser Bedeutung, dass Eltern bei ihren Kindern ab dem Durchbruch des ersten Milchzahnes mit dem Zähneputzen beginnen. Mit der Zeit lernen die Kinder selber ihre Zähne zu bürsten, da aber Aussenflächen sowie Innenflächen noch schwierig zu erreichen sind, sollten Eltern mindestens einmal pro Tag (am besten abends) nachputzen. Dies wird nicht nur im Kindergarten, sondern bis ins Schulalter empfohlen. Heute muss beachtet werden, dass die Kinder beim Schuleintritt teilweise erst sechs Jahre alt sind. Deshalb wäre es ideal, bis zum Alter von sieben oder acht Jahren, je nach Motorik des Kindes, die Zähne nachzuputzen.

Die Kinder lernen bei mir bereits im Kindergarten spielerisch, was ein gesundes «Znüni» ausmacht oder was das Zahnmännchen bedeutet und wie sie einen wesent-

lichen Beitrag zu langfristig gesunden Zähnen leisten. Viele Eltern wissen aus eigener Erfahrung, dass ihre geflickten Zähne lebenslang immer wieder «Probleme» machen können und dass dies zum Teil mit hohen Kosten verbunden ist. Die heutzutage oft übliche ungesunde Ernährung mit viel zuckerhaltiger oder fettreicher Nahrung hat ja bekanntlich nicht nur negative Auswirkungen auf unsere Zähne, sondern auch Übergewicht wird immer mehr zum Problem der heutigen Gesellschaft. Wir haben jetzt die Chance, unseren Kindern vieles zu ersparen – deshalb sollte die Aufklärungsarbeit von Schulzahnpflegeinstruktorinnen nicht unterschätzt werden.

Ich freue mich auf ein spannendes neues Schuljahr und hoffe auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Klassen, Eltern und der ganzen Lehrerschaft.

*Daniela Frey, Schulzahnpflegeinstruktorin*



## Ferienplan Schuljahr 2011/2012

<b>Schulbeginn</b>	<b>Montag, 22. August 2011</b>
<b>Herbstferien</b>	Samstag, 01. Oktober 2011 bis Sonntag, 16. Oktober 2011
<b>Weihnachtsferien</b>	Samstag, 24. Dezember 2011 bis Sonntag, 08. Januar 2012
<b>Fasnachtsferien</b>	Samstag, 11. Februar 2012 bis Sonntag, 26. Februar 2012
Skilager Primar	Montag, 13. Februar 2012 bis Samstag, 18. Februar 2012
Skilager Sek I	Samstag, 18. Februar 2012 bis Samstag, 25. Februar 2012
<b>Osterferien</b>	Freitag, 06. April 2012 bis Sonntag, 22. April 2012
<b>Schulschluss</b>	<b>Freitag, 06. Juli 2012</b>
<b>Schulbeginn Schuljahr 2012/2013:</b>	<b>Montag, 20. August 2012</b>

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

### Zusätzlich schulfrei sind:

Dienstag, 01. November 2011	Allerheiligen
Donnerstag, 08. Dezember 2011	Maria Empfängnis
Donnerstag/Freitag 17./18. Mai 2012	Auffahrt/Brücke
Montag, 28. Mai 2012	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 07./08. Juni 2012	Fronleichnam/Brücke
Freitag, 29. Juni 2012	Peter und Paul

### Im Ferienplan 2011/12 kommen erstmals die neuen kantonalen Richtlinien zum Einsatz. Wesentliche Änderungen sind:

- 2 Wochen Weihnachtsferien
- Auffahrts- und Fronleichnamsbrücken
- Schulinterne Lehrer/innen Weiterbildung (SCHILW) finden ausserhalb der Unterrichtstage statt.

## Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 970 24 07
Schulleitung Primar: Heinz Kägi, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Therese Heldner und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 972 61 40
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Tagesstrukturen: Schlossschür, Schlossstrasse 2	041 970 28 59
Elternteam: Petra Bossert, Vorstadt 4	041 970 07 76
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20

## Wettbewerbsauflösung Nr. 28

In der letzten Ausgabe war deine Detektivarbeit gefragt. Baron von Gutenberg wurde der Polizei übergeben.

Folgende glückliche Gewinner haben einen Gutschein aus der Papeterie Imhof erhalten:

**Linda Marbach**, Kindergarten Pfarreiheim  
**Manuel Meier**, 1a Schloss

**Elena Theiler**, 2. Primar Käppelimmatt

**Marina Marti**, 2b Schloss

**Sarah Künzli**, 3. Primar Käppelimmatt

**Debora Grüter**, 4a Schloss

**Ramon Marti**, 4b Schloss

**Olivia Ledermann**, 5c Schlossfeld

**Sina Fankhauser**, 6a, Schlossfeld

**Ramona Meier**, 6b Schlossfeld

## Impressum

**Herausgeber** Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

**Redaktion** Jürg Geiser  
Heinz Kägi  
Evelyne Rogger  
Margrit Werro  
Madliène Schmidiger-Roos

**Gestaltung** Priska Christen

**Adresse** Schulleitung Willisau  
Schlossfeldstrasse 1  
6130 Willisau  
041 970 24 07  
schuelisches@willisau.ch  
www.schule-willisau.ch